Der Christ in der Erwartung seines Herrn

Teil 2

Referent	Max Billeter
Ort	Neunkirchen
Datum	19.01.2001
Länge	01:19:16
Onlineversion	https://www.audioteaching.org/de/sermons/mb007/der-christ-in-der-erwartung-seines-herrn

Hinweis: Bei diesem Text handelt es sich um ein computer-generiertes Transkript des Vortrags. Vereinzelt kann die Spracherkennung fehlerhaft sein.

[00:00:00] Unser Aufwerfen lassen wir zur Ruhe laut, was vor Engeln sollte werden, was von Gottes Judismar.

Du bist jetzt für uns gestorben, hast uns jenes Zeit erworben, und dein Sieg einst auferstehn.

Lässt uns als Betreiter gehen.

Alle Namen deiner Träume [00:01:03] trägst du jetzt auf deiner Brust.

Alle, die zu dir gekommen, bringest du mit Leb und Brust.

Du vertrittst sie an dich glauben, so wird niemand sich erhaufen. Und mein Vater, brichst du ihnen eine Wohnung zu. Und wer jetzt zu dir gehört, [00:02:04] kann am Bildungkreis und Ruhm Hass und Sieg gleich ausgeführt, ausgerührt ins Heiligtum.

Wo dein Volk an Beten ziehtet, dessen Schuld dein Blut gesündet, dessen Geist und Geschichte weist, Gott zur Ehr und Herrlichkeit.

[00:03:03] Der Christ in der Erwartung seines Herrn. Das ist das Thema, das uns beschäftigt an diesen Abenden. Heute Abend haben wir vor uns Gott wohlgefällig dienen mit Frömmigkeit und Furcht.

Wir haben gestern Abend gehört, was ein Hirte uns zu sagen hat zu diesem Thema.

Wir haben die letzten Worte eines treuen Hirten, der Härte des Herrn, gehört.

Heute Abend möchten wir hören, [00:04:01] was ein Lehrer uns zu sagen hat zu diesem Thema.

Wir lesen im Hebräerbrief, Kapitel 12, Hebräerbrief, Kapitel 12, Abvers 18.

Denn ihr seid nicht gekommen zu dem Berg, der betastet werden konnte und zu dem entzündeten

Feuer und dem Dunkel und der Finsternis und dem Sturm und dem Posaunenschall und der Stimme der Worte, deren Hörer baten, dass das Wort Gottes nicht mehr an sie gerichtet würde, [00:05:02] denn sie konnten nicht ertragen, was angeordnet wurde, und wenn ein Tier den Berg berührt, soll es gesteinigt werden. Und so furchtbar war die Erscheinung, dass Mose sagte, ich bin voll Furcht und Zittern.

Sondern ihr seid gekommen zum Berg Zion und zur Stadt des lebendigen Gottes, dem himmlischen Jerusalem und zu Myriaden von Engeln der allgemeinen Versammlung und zu der Versammlung der Erdgeborenen, die in den Himmeln angeschrieben sind, und zu Gott, dem Richter aller, und zu den Geistern der vollendeten Gerechten und zu Jesu, dem Mittler eines neuen Bundes, und zu dem Blut der Besprengung, das besser redet als Abel.

[00:06:07] Sehe zu, dass ihr den nicht abweist, der da redet. Denn wenn jene nicht entkamen, die den abwiesen, der auf Erden die göttlichen Aussprüche gab, wie viel mehr wir nicht, wenn wir uns von dem abwenden, der vom Himmel her redet, dessen Stimme damals die Erde erschütterte, jetzt aber hat er verheißen und gesagt, noch einmal werde ich nicht allein die Erde erbeben lassen, sondern auch den Himmel.

Aber das noch einmal deutet die Verwandlung der Dinge an, die erschüttert werden als solche, die gemacht sind, damit die, die nicht erschüttert werden, bleiben. Deshalb, da wir ein unerschütterliches Reich empfangen, lasst uns Gnade haben, [00:07:02] durch welche wir Gott wohlgefällig dienen mögen, mit Frömmigkeit und Furcht, denn auch unser Gott ist ein verzehrendes Feuer.

Der Schreiber des Hebräerbriefes entfaltet seine Gabe als Lehrer in diesem Brief.

Das ist überaus wichtig, um diesen Brief zu verstehen. Und in unseren gelesenen Versen finden wir vier Belehrungen dieses begnadigten Lehrers, der inspiriert durch den Geist diese vier Belehrungen vor uns stellt.

[00:08:03] Ich stelle sie zunächst vor. Die erste Belehrung finden wir in Vers 18 bis 21, und da belehrt er uns Christen, die wir auf den Herrn warten, dass wir nicht zu was wir nicht gekommen sind.

In Vers 22 bis Vers 24 belehrt er uns, zu was wir denn gekommen sind.

In Vers 25 bis Vers 27 möchte er uns deutlich machen, dass wir den nicht abweisen, der auf eine göttliche Weise zu uns redet. [00:09:02] Und in Vers 28 und 29 ruft er uns zu dieses wunderbare Wort der Gnade, lasst uns, wir werden sehen, was er damit meint.

Das sind die vier Belehrungen des Schreibers des Hebräerbriefes, die hier und heute Abend jetzt vor uns stehen. Und in der ersten Belehrung macht er uns klar, dass wir nicht gekommen sind zum Berg Sinai.

Das ist der Berg des Gesetzes, und er will im Wesentlichen uns belehren und klar machen, dass wir Christen, [00:10:02] die wir den Herrn erwarten, auch in diesen letzten Tagen, nicht gebracht werden unter einem Grundsatz des Gesetzes.

Auch in diesen letzten Tagen ist das tatsächlich immer eine Gefahr der Christen gewesen, dass sie gerade angesichts mancher Oberflächlichkeit und mancher Verwältigung Zuflucht nehmen zu einem

Grundsatz des Gesetzes. Und es ist natürlich ein Hang, denn wir haben im natürlichen Menschen einen Hang zum Grundsatz des Gesetzes.

Die alttestamentlichen Menschen [00:11:01] waren gebracht worden unter diesem Grundsatz des Gesetzes. Und er macht klar, was das für sie bedeutet hatte. Sie hatten einen Berg, den man betasten konnte.

Sie hatten ein Feuer, das sie mit den natürlichen Augen haben sehen können. Und sie haben auch eine Stimme gehört, die man mit den natürlichen Ohren hören konnte. Und das liegt uns, und das ist eine Gefahr auch von uns Christen, dass wir neigen zu Dingen, die wir mit unseren Händen anfassen können, die wir mit unseren Augen sehen können und mit unseren Ohren hören können. Und jetzt sagt dieser Lehrer, dieser Schreiber des Hebräerbriefes, gerade dazu seid ihr nicht gekommen. [00:12:02] Und wenn ihr unter einem Grundsatz des Gesetzes euch begibt, dann wird das Ergebnis sein, Furcht und Zittern.

Sogar Moses war voll Furcht und Zittern. Und wir haben gestern Abend am Anfang gezeigt, als der Herr Jesus zu dieser kleinen Herde gesprochen hat und das erste war, dass sie bemüht war, dass sie ohne Furcht ihren Weg gehen würden, ohne Angst. Also dazu sind wir nicht gekommen.

Jetzt kommt er zur zweiten Belehrung und er belehrt uns glaubende Christen, zu was wir gekommen sind, nämlich zum Berg Zion. [00:13:03] Und ich bin überzeugt, dass er den Berg Zion hier erwähnt als Kontrast zum Berg Sinai.

Er sagt damit, ihr Christen, die ihr auf den Herrn wartet, ihr seid nicht unter einem Grundsatz des Gesetzes, dessen Sprache ist, du sollst, du sollst, du sollst, sondern ihr seid unter den Grundsatz der Gnade gekommen. Das ist dieser Berg Zion, ist im Gegensatz zum Berg Sinai, spricht dieser Berg von Gnade.

Ihr seid zu einem Berg von Gnade gekommen. Und das ist viel wichtiger, als wir denken, über die Gnade nachzudenken in diesen letzten Tagen, kurz vor dem Kommen des Herrn, [00:14:03] über die Gnade, die wir empfangen haben durch den Glauben an den Herrn Jesus. Darin zu leben, sich in dieser Gnade zu erfreuen und wie auch der Schreiber des Hebräerbriefes sagt, durch Gnade befestigt werden.

Wir sind also zu diesem Grundsatz der Gnade gekommen.

Aber dann geht er gleichsam von der Erde zum Himmel. Wir finden das manchmal bei den Schreibern des Neuen Testamentes, dass sie zuerst sprechen, zum Beispiel in Johannes 3 auch, zuerst sprechen von der Situation auf Erden und dann gehen sie hinauf zum Himmel. Und genau das tut der Schreiber hier. [00:15:02] Er sagt, ihr seid gekommen zum Berg Zion und dann gibt es ein und, zur Stadt des lebendigen Gottes, zum himmlischen Jerusalem.

Er verbindet sie jetzt mit dem, was sie empfangen, wenn der Herr Jesus wiederkommt.

Es ist eine überaus wichtige Sache, dass unsere Herzen und unsere Gedanken mehr und mehr verbunden werden mit dem Moment, wo der Herr Jesus wiederkommt und wir dann gehoben werden in den Himmel. Und er beginnt jetzt zu sprechen von diesem himmlischen Jerusalem, welche die Zukunft der Glaubenden ist.

Zu diesem himmlischen Jerusalem werden wir empor gehoben, [00:16:03] wenn der Herr Jesus wiederkommt. Und ich möchte jetzt zuerst klar machen, was das himmlische Jerusalem ist. Es hat tatsächlich zu tun mit diesem Reich, das der Herr Jesus hier auf Erden aufrichtet. Dieses sogenannte tausendjährige Reich. Und dieses tausendjährige Reich hat zwei Ebenen.

Es hat eine irdische Ebene und es hat eine himmlische Ebene.

Schon unser Herr Jesus Christus, als er auf Erden war, sprach von diesen zwei Ebenen in Matthäus 13 und er nannte die irdische Ebene dieses Reiches das Reich des Sohnes des Menschen. Und es wird sehr deutlich in Gottes Wort, dass die Menschen, die nach der Entdrückung [00:17:02] aus dem Volke Israel zum Glauben kommen und auch aus den Heidenvölkern, die dann noch am Leben sind, wenn der Herr Jesus kommt in Herrlichkeit, sie werden eingeführt in die irdische Ebene dieses Reiches. Und die Hauptstadt dieser irdischen Ebene dieses Reiches wird das Jerusalem auf Erden sein.

Aber dieses Reich hat auch eine himmlische Ebene und unser Herr Jesus spricht davon in Matthäus 13 und spricht und nennt es das Reich des Vaters. Und das himmlische Jerusalem ist die Hauptstadt dieser himmlischen Ebene des Reiches. Es ist die Hauptstadt des Reiches des Vaters. Und der Schreiber hier, der Menschen aus den Hebräern, [00:18:04] die zum Glauben an den Herr Jesus gekommen sind, ihnen macht er jetzt deutlich und klar, dass ihre Zukunft nicht auf der irdischen Ebene des Reiches ist, sondern auf der himmlischen Ebene. Hatte schon angefangen in Kapitel 3, hat sich sehr Mühe gegeben. Diese Hebräer waren sehr ausgerichtet nach der irdischen Ebene des Reiches und er machte ihnen jetzt klar, ihr habt ein Teil im himmlischen Teil dieses Reiches. Und wie schon gesagt in Kapitel 3 spricht er sie an als Genossen der himmlischen Berufung. Und jetzt kommt er eigentlich gleichsam auf diesen Ausdruck zurück und er zeigt ihnen, was sie erwarten wird in diesem himmlischen Jerusalem. [00:19:04] Und er zeigt uns damit unsere Zukunft auch, denn alle, die in der Zeit der Gnade an den Herrn Jesus glauben, sie werden ihr Teil haben in dieser himmlischen Ebene des Reiches, im himmlischen Jerusalem. Und zunächst macht er uns klar, dass wir dort Myriaden von Engeln antreffen werden.

Ich habe selbst noch nie einen Engel gesehen. Ich hätte schon lange keinen Engel gesehen. Glaubende Menschen haben Engel gesehen, bestimmt. Zacharias hat einen Engel gesehen. Maria hat einen Engel gesehen. Maria Magdalene hat einen Engel gesehen. Ich habe noch nie einen Engel gesehen. Ich habe schon lange verlangen, einen Engel zu sehen. Aber ich kann euch sagen, ich werde Engel sehen. Myriaden von Engeln. [00:20:03] Und das wird im himmlischen Jerusalem einen gewaltigen Eindruck auf uns machen.

Wenn wir dann diese mächtigen, gewaltigen Geschöpfe Gottes sehen werden, nicht nur einen oder zwei, wie manche hier auf Erden Engel gesehen haben. Manche haben zwei sogar gesehen. Aber wir werden Myriaden von Engeln sehen.

Das ist ein besonderes Thema und für viele von großem Interesse die Engelwelt. Ich habe ja auch manches darüber gelesen. Und wir müssen natürlich aufpassen mit Fantasie, dass wir nicht da etwas fantasieren, wenn wir beginnen von Engeln zu sprechen. Wir können tatsächlich nur so viel von den Engeln wissen, wie Gottes Wort uns von ihnen berichtet.

[00:21:04] Es gibt einmal die Cherubim.

Wir werden Cherubim sehen. Diese Wächter des Thrones Gottes, die da schon Adam, den Zugang zu Gott, verwehrt haben, nachdem er in Sünde gefallen ist. Wir werden auch Seraphim sehen.

Diese Engel, die die Heiligkeit Gottes ausrufen.

Heilig, heilig, heilig ist der Herr.

Aber zugleich auch sind die Seraphim solche, die den bußfertigen Menschen dienen.

Als Jesaja sagte, wehe mir, ich bin verloren, dann flog ein Engel zu ihm mit jener glühenden Kohle.

[00:22:09] Wir werden auch Gabriel sehen.

Zwei Engel kennen wir mit Namen, Gabriel.

Drei Menschen haben Gabriel gesehen, Daniel im Alten Testament, Zacharias und Maria. Und in allen drei Fällen war Gabriel da, um ihnen Verständnis zu geben, über etwas, was Gott ihnen mitteilen wollte. Und dann gibt es noch Michael, dieser Engel.

Auch ihn finden wir im Buche Daniel, auch im Neuen Testament. Und das ist der einzige Engel übrigens, der Erzengel genannt wird, oder Oberengel. Und diesen Michael sehen wir immer im Kampf für die Gläubigen.

[00:23:09] Wir sehen also hier, und das ist unsere Zukunft, alle, die wir an den Herrn Jesus glauben, wir werden im himmlischen Jerusalem diese gewaltigen Geschöpfe sehen, die da dienstbare Geister jetzt sind, zum Dienste derer, die die Seligkeit ererben sollen. Das wird eine gewaltige Machtentfaltung, wird vor unseren Augen sich gestalten im himmlischen Jerusalem. Und er fährt hier fort und sagt, der allgemeinen Versammlung, die Engel sind die eigentlichen Himmelsbewohner.

Ich möchte etwas sagen über die Schöpfungsordnung Gottes. [00:24:01] Gott hat Himmel geschaffen und diese gewaltigen Geschöpfe, die Engel, als Bewohner des Himmels. Und er hat die Erde geschaffen und die Menschen geschaffen, damit sie ewig auf Erden wohnen würden. Das sind Gottes Gedanken in Bezug auf die Schöpfungsordnung. Und so sagt er, die Engel sind die eigentlichen Himmelsbewohner. Aber dann fährt er fort und sagt zu der Versammlung der Erstgeborenen. Wir werden dort die Versammlung der Erstgeborenen antreffen.

Das ist die Gesamtheit der Erleuchten der Versammlung von Pfingsten bis zur Entrückung. Alle, die an den Herrn Jesus geglaubt haben, sie machen zusammen diese Versammlung der Erstgeborenen aus. [00:25:07] Und wir werden sie alle sehen.

Alle, die wir schon gekannt haben und die heimgegangen sind, wir werden sie droben wieder treffen. Ich werde manchmal gefragt, werden wir sie denn auch wieder erkennen? Aber wenn wir die geliebten heimgegangenen Geschwister droben nicht mehr erkennen würden, dann wäre der Himmel schlechter als die Erde. Und das kann niemals sein.

Himmel bedeutet, dass alles höher und größer ist, was hoch und schön und groß ist hier auf Erden. Wir haben gestern Abend gesehen, wie groß es ist, dass wir Brüder haben, dass wir Bruderliebe kennen und wir werden dort droben alle wieder sehen. [00:26:05] Die uns vorangegangen, die wir

gekannt, durch die wir Segen empfangen haben, Brüder, wir werden sie droben antreffen. Diese Versammlung der Erstgeborenen. Das heißt, die Versammlung der vornehmsten Gläubigen. Das bedeutet das, die Versammlung der Erstgeborenen. Und das sind tatsächlich die vornehmsten der Gläubigen. Es gibt auch noch andere, wir werden es gleich sehen, aus anderen Heilszeitaltern, aus anderen Zeiten.

Auch sie sind der Leuste, aber die Glaubenden der Zeit der Gnade sind die vornehmsten. Und wenn sie mich fragen, warum sind sie das? Sind sie denn besser? Dann sage ich nein. Aber warum sind sie denn die vornehmsten? Wegen dem Reichtum und der Herrlichkeit der Gnade Gottes. [00:27:04] Weil wir so hoch erhoben worden sind und jetzt werden wir es gleich sehen. Die Versammlung der Erstgeborenen, die in den Himmeln angeschrieben sind. Das ist ein sehr tiefes Wort. Und das bedeutet nicht einfach nur, dass glaubende Menschen in den Himmel kommen.

Das ist natürlich wahr. Dieser einfache Satz ist völlig wahr. Wer heute hier auf Erden seine Sünden Gott bekennt und glaubt an den Namen und das Werk des Herrn Jesus, der wird in den Himmel kommen. Bestimmt. Er hat einen Platz im Himmel.

Aber das ist nicht die Tiefe des Gedankens, wenn er hier sagt, die in den Himmeln angeschrieben sind, [00:28:01] das bedeutet, dass sie noch auf Erden lebend schon ein himmlisches Bürgertum haben. Schon einen himmlischen Charakter.

Das macht die Vornehmheit der Glaubenden der Gnadenzeit aus, dass sie, obwohl noch auf Erden lebend, einen himmlischen Charakter haben. Und Jesus hat das schon gesagt, als er hier auf Erden war, kamen die Jünger mal zu ihm und sie sagten voller Freude, auch die Dämonen sind uns untertan. Da sagte er, freut euch nicht darüber. Freut euch darüber, dass eure Namen in den Himmeln angeschrieben sind. Und jetzt sehen wir diese wunderbare Wahrheit, die wir nicht hoch genug einschätzen können, dass wir, die wir in der Schöpfungsordnung bestimmt waren, [00:29:02] von Gott ewig auf der Erde zu leben, dass wir durch den Glauben an den Herrn Jesus ewiges Leben empfangen haben und dadurch himmlischer geworden sind. In unserem Charakter himmlischer geworden sind. Und der Schreiber sagt das natürlich einfach nicht nur, um uns ein bisschen oder sehr viel Freude zu machen, sondern er sagt das auch, damit das eine Wirkung hat auf unsere Praxis. Wir haben gestern Abend gesehen, dass wir einen heiligen Wandel führen, ein heiliges Verhalten, in dem wir uns absonden von den gottlosen Menschen. Aber dieser Gedanke, der jetzt hier vor uns kommt, dass wir jetzt schon auf Erden einen himmlischen Charakter haben, das führt uns in Wahrheit in die Absonderung von der Welt.

[00:30:08] Das führt uns dahin, dass wir auch jetzt schon als himmlischer leben.

Der Apostel Paulus schreibt das in 1. Korinther 15. Ich liebe so diesen Vers. Er sagt ganz kurz, wie der himmlische, so sind auch die himmlischen.

Das ist jetzt schon völlig wahr. Dann fährt er fort und er sagt, wir sind gekommen zu Gott, dem Richter aller.

Das ist vielleicht der schwierigste Satz unseres Abschnittes. Was meint der Schreiber damit, wenn er jetzt sagt, dass wir dort im himmlischen Jerusalem zu Gott, dem Richter aller kommen. [00:31:02] Und ich meine, dass der Gedanke der ist, dass wir dann zu der Person kommen, zu Gott, der alles gerecht beurteilt, vollkommen beurteilt, was vorgeht hier auf Erden und dass er die letzte Instanz ist

von allem. Es mag uns helfen, das Gebet von Abraham in 1. Mose 18.

Ich meine, dass das Licht wirft auf diesen Satz, den wir hier haben, wo Abraham bittet für Sodom und wie er dann zu Gott spricht und sagt, sollte der Richter der ganzen Erde nicht recht richten. Ich möchte das noch ein wenig erklären. Wir Menschen, auch wir gläubige Menschen, wir müssen auch manchmal etwas beurteilen. [00:32:04] Zum Beispiel als Väter in unseren Familien müssen wir etwas beurteilen und unseren Kindern sagen, das ist gut, das ist verkehrt. Auch als örtliche Versammlung müssen wir manchmal etwas beurteilen. Ich musste das auch persönlich tun als Vater und habe oft mitgeholfen, auch in der örtlichen Versammlung zu einem Urteil in einer Sache zu kommen. Aber dabei sind wir immer in einer gewissen Furcht, ob wir die Dinge auch richtig sehen. Und dann kommt ein Sehnen in unsere Herzen nach diesem Gott der letzten Instanz, nach diesem Richter aller, der alles vollkommen beurteilt.

[00:33:03] Aber ich meine, dass der Schreiber einem ganz besonderen Problem der Hebräer entgegentritt hier, um ihnen zu helfen, denn diese glaubenden Menschen aus den Hebräern, die hatten viel Unrecht erdulden müssen. Ich weiß nicht, was wir machen würden, wenn es uns geschehen würde wie den Hebräern. Viel Kampf und Leiden hatten sie, könnt ihr in Kapitel 10 nachlesen. Und sie hatten sogar erfahren müssen, dass ihnen die Güter geraubt worden sind. Es war natürlich eine starke, massive Ungerechtigkeit, die sie erduldet haben. Müsst euch das mal vorstellen, wenn uns die Häuser und die Autos und alles weggenommen würde, wie würden wir reagieren?

Die Hebräer haben das mit Freuden aufgenommen. Das konnten sie nicht aus sich selbst, aber das haben sie getan in Gottes Kraft. [00:34:04] Aber gerade denen, sagt er, wenn ihr jetzt auch auf Erden so viel Unrecht erduldet, denkt daran, wir kommen einmal zum Gott, dem Richter aller, der alles klarstellt und da gibt es dann keine Berufung mehr. Das wird einmal alles gottgemäß geklärt werden.

Wir kommen zu Gott, dem Richter aller und fährt er fort zu den Geistern der vollendeten Gerechten. Das sind die Glaubenden des Alten Testamentes. Sie haben ihren Lauf vollendet, aber sie sind noch nicht vollkommen gemacht.

Ihr Lauf auf Erden ist beendet, sie haben ihn vollendet, [00:35:06] aber sie warten noch auf den Moment, wo sie vollkommen gemacht werden. Denn sie werden nicht ohne uns vollkommen gemacht. Das sagt das Ende des elften Kapitels, Hebräer 11 am Ende. Auf dass sie nicht ohne uns vollkommen gemacht werden. Und dieser Vers macht klar, dass wenn der Herr Jesus kommt zur Entdrückung, dass er dann auch die Glaubenden des Alten Testamentes auferwecken wird und wir dann mit ihnen zusammen entdrückt werden und dann mit ihnen zusammen eingehen werden in diesen himmlischen Teil des Reiches. Wir werden tatsächlich mit Abraham, Isaac und Jakob zu Tische liegen in diesem Reich. Diese Geister der vollendeten Gerechten, diese alttestamentlich Glaubenden werden wir dort wieder sehen. [00:36:04] Ich freue mich darauf, schon lange freue ich mich darauf. Wir werden dort Abraham sehen, dieser Mann des Glaubens.

Welche Freude wird es sein, wenn wir dann Abraham sehen werden, mit dem wir uns schon so viele Jahre von Jugend an, viele unter uns, beschäftigt haben im Alten Testament, durch dessen Leben wir viel Segen empfangen haben.

Wir werden ihn sehen, droben in der Herrlichkeit des himmlischen Jerusalem.

Wir werden aber auch Mose sehen. Ich freue mich auch darauf, Mose zu sehen. Dieser sanftmütigste von allen Menschen auf dem ganzen Erdboden. So nennt ihn diese Frau. Er hat ein Zeugnis. War er nicht von Jugend an? [00:37:03] Er ist durch viele Übungen gegangen, bis Gott dieses Zeugnis über ihn aussprechen konnte, dass er der sanftmütigste von allen Menschen ist. Diesen Mose werden wir sehen. Wir werden auch Hannah sehen. Ich möchte das den Schwestern sagen. Freut euch darauf, Hannah zu sehen. Diese Beterin, die Mutter von Samuel.

Die diesen Samuel durch Gebet empfangen hat und ihn dann wieder Gott zurückgegeben hat. Eine sehr wichtige Sache für gläubige Mütter, denen Gott Kinder geschenkt hat. Sie dürfen jedes einzelne Kind bei der Geburt aus der Hand Gottes nehmen und es darf ihre Bemühung sein, sie Gott zurückzugeben. Das ist Hannah. Diese Hannah werden wir sehen. [00:38:04] Und David, da freue ich mich auch darauf, dass wir David sehen. Dieser Mann nach dem Herzen Gottes. Das hat mich viele Jahre beschäftigt, dass Gott dieses schöne Zeugnis über David ausgesprochen hat. Der Mann nach seinem Herzen. Wenn wir daran denken, was für schwere Sünden er begangen hat. Wie er auch manchmal wirklich am Boden lag. Und doch sagt Gott, er ist der Mann nach meinem Herzen. Und ich meine ein wenig zu erkennen, warum Gott das sagt. Immer wenn David klar wurde, dass er gesündigt hatte, dann hat er es schonungslos bekannt.

Hat nicht mehr anderen Schuld gegeben, wir sind doch so schnell. Die Frau ist Schuld, nicht? Dass wir die Beherrschung verloren haben. [00:39:02] Die Kinder haben uns gereizt.

Wir hatten einen schwierigen Arbeitgeber. Der hat uns dazu geführt, dass wir gesündigt haben. Wir finden immer wieder die Schuld bei anderen, wenn wir sündigen. Und ich treffe eine Theorie an, auf meinen Reisen, überall. Die ist ganz einfach. Wenn etwas gelingt, dann hat der Herr Gnade gegeben. Und wenn etwas schief geht, sind die Brüder Schuld. So war David nicht.

Der war bereit, schonungslos zu sagen, gegen dich, gegen dich allein habe ich gesündigt. Und ich glaube, das ist der Grund, warum Gott zu ihm gesagt hat, du bist der Mann nach meinem Herzen. Diesen David werden wir wieder sehen. [00:40:01] Und dann fährt er fort und sagt uns zu Jesu. Und jetzt kommt er zum Zentrum dieses himmlischen Jerusalem. Und er sagt, wir werden dann alle Jesum sehen.

Das ist ja an sich etwas sehr interessantes, dass wir an den Herrn Jesus glauben, obwohl wir ihn noch nie gesehen haben. Niemand von uns hat den Herrn Jesus gesehen mit seinen leiblichen Augen. Und doch glauben wir an ihn und doch lieben wir ihn, jemand, den wir noch nie gesehen haben. Und es geht unser Sehnen dahin, ihn zu sehen, wie er ist. Und das wird wahr werden, wenn der Herr Jesus kommt zur Entrückung. Und wenn er uns heben wird in die Herrlichkeit dieses himmlischen Teiles, in den Himmel dieses himmlischen Teiles des Reiches. [00:41:06] Dann werden wir Jesum sehen. Ich denke an den Dichter dieses Liedes, das ihr wohl auch kennt, besonders die Älteren. Es gibt ja so einige schönen alten Lieder, die heute nicht mehr so viel gesungen werden. Es ist ein bisschen schade, dass sie so tiefen Inhalt haben. Da sagt der Dichter dort vor dem Throne, im himmlischen Land treffe ich die Freunde, die hier ich gekannt. Dennoch wird Jesum und Jesum allein Grund meiner Freude und Anbetung sein.

Dann werden wir endlich Jesum sehen. Mit den Augen eines neuen, eines verherrlichten Leibes. Und er wird hier genannt, Jesum, der Mittler eines neuen Bundes.

[00:42:03] Dieser neue Bund, dieses Thema, hat der Schreiber entwickelt, lehrmässig entwickelt, in

Kapitel 8. Und er sagt uns in Hebräer 8, Vers 8, dass dieser neue Bund geschlossen wird mit dem Volke Israel.

Mit dem Haus Israel und mit dem Haus Juda.

Es ist also nicht so, dass der alte Bund mit Israel gemacht worden ist und der neue Bund mit der Versammlung oder Gemeinde oder Kirche. Das ist ein ganz falscher Gedanke. Der sehr verbreitet ist in der Christenheit. Aber Hebräer 8, Vers 8 macht das ganz deutlich. Dieser neue Bund wird in der Zukunft mit Israel gegründet.

[00:43:02] Aber der Segen des neuen Bundes nehmen wir jetzt in der Zeit der Gnade schon vorweg. Das ist wieder so etwas, was wir schon bei Petrus gesehen haben. Dass das, was zukünftig für Israel wahr wird, wir schon im Geiste vorweg nehmen dürfen. Nicht allein die Verantwortung, das haben wir gestern gesehen, sondern auch den Segen. Und das entwickelt der Schreiber in Kapitel 8. Und er zeigt uns die vier großen Tatsachen des neuen Bundes. Und wenn wir die sehen in Hebräer 8, dann wird uns klar, dass wir das im Geiste schon vorweg nehmen in der Zeit der Gnade. Ich möchte sie zeigen. In Vers 10 kommt die erste große Tatsache des neuen Bundes. Das Gesetz ist nicht mehr auf Tafeln, sondern im Herzen. [00:44:03] Das zweite ist, Ende von Vers 10, Hebräer 8, Vers 10, eine volle Verbindung mit Gott.

Das dritte ist in Vers 11, eine volle Erkenntnis des Herrn. Und in Vers 12, diese Tatsache ihrer Sünden und ihrer Gesetzlosigkeiten werde ich nie mehr gedenken. Und gerade diese vier Wahrheiten dürfen wir geistlicherweise schon vorweg nehmen und besitzen. Auch bei uns Christen ist das Wort Gottes eingeschrieben in unsere Herzen. Wir haben eine volle Verbindung und Gemeinschaft mit Gott. Wir haben schon durch den Geist eine volle Erkenntnis der Person des Herrn und wir dürfen wissen, auf welcher Grundlage unsere Sünden für immer verschwunden sind. [00:45:15] Das kannten die Glaubenden des alten Testamentes noch nicht. Ich glaube sicher, dass ein Abraham nicht in Sorge war in Bezug auf seine Sünden. Er wusste, dass seine Sünden auf irgendeine Weise vor Gottes Augen verschwinden würden. Ich bin sicher, dass er dieses Vertrauen zu Gott hatte, aber er wusste nicht wie. Und wir haben das große Vorrecht, dass wir wissen, und das ist etwas, was meine Seele beglückt, das möchte ich gerne sagen heute Abend, dieses Wissen, dass alle, alle meine Sünden im Tode Christi für immer verschwunden sind. [00:46:02] Wunderbare Sache! Und darum verstehen wir, weil wir diese Segnungen des Neuen Bundes jetzt schon vorweg nehmen für uns, darum verstehen wir, dass der Apostel Paulus sich in 2. Korinther 3 nennt, Diener des Neuen Bundes. Und darum verstehen wir auch, als unser Herr Jesus das Mal des Herrn einsetzte, dass er sagt, dies ist der neue Bund in meinem Blute. Der Bund wird mit Israel gemacht, aber die Segnungen des Neuen Bundes dürfen wir jetzt schon besitzen. Und an das erinnert der Schreiber des Hebräerbriefes jetzt diese Glaubenden. Er sagt zu Jesu, dem Mittler eines Neuen Bundes. Und dann geht er weiter und sagt, und zum Blute der Besprengung, das besser redet als aber.

[00:47:08] Jetzt kommt er zu sprechen vom Blute unseres Herrn Jesus, das der Apostel Petrus nennt, das kostbare Blut. Jetzt kommt er zu sprechen darauf, dass unser Herr Jesus Christus auf Golgatha das Leben gelassen hat. Und das wird uns in aller Ewigkeit beschäftigen, auch im himmlischen Jerusalem. Und dieses Blut des Herrn Jesus, sein Leben, das er gegeben hat auf Golgatha, dieses Blut spricht besser als aber. Auch das Blut, das von aber vergossen worden ist, auch dieses Blut spricht eine Sprache.

[00:48:03] Wir wissen, dass Cain ihn umgebracht hat und dann kommt Gott und besucht Cain. Und er

sagt, das Blut seines Bruders Abel schreit, spricht zu mir von der Erde her. Und nach was schrie dieses Blut? Es schrie nach Rache. Aber das Blut des Herrn Jesus spricht von Gnade. Das ist das Wunderbare, das ist das Bessere, spricht von Gnade. Ich möchte eure Gedanken beschäftigen mit dem Moment, als der Herr Jesus das Werk vollbracht hatte. Ihr könnt das finden in Johannes 19, was ich jetzt zeige. Das wird uns morgen Abend noch ein bisschen beschäftigen. Da tut ein gottloser Mensch eine letzte gottlose Tat an unserem Heiland und dieser Soldat sticht den Speer in die Seite des Herrn.

[00:49:07] Letzte böse Tat eines gottlosen Menschen. Und was war die Antwort Gottes darauf? Gnade. Blut und Wasser kam heraus. Und dieses Blut und dieses Wasser, das spricht nicht von den Leiden des Herrn. Seine Seite, die durchbohrte Seite spricht nicht von den Leiden des Herrn. Die durchgrabenen Hände sprechen von seinen Leiden. Aber er hat unser Heiland nicht mehr gelitten, da war er schon gestorben. Diese durchbohrte Seite des Herrn spricht nicht von seinen Leiden, sondern spricht von den Ergebnissen seines Werkes. Das ist eine sehr wunderbare Sprache. In 1. Johannes 5 sehr schön dargestellt.

[00:50:03] Das ist Gnade.

Gott antwortet dir auf die Bosheit des Menschen mit Gnade. Dieses Blut der Bestrengung, das besser redet als Abo. Es ist das Blut der Bestrengung. Das hat er belehrt in Kapitel 9.

In Hebräer 9 sehen wir, dass er diese Glaubenden erinnert an die Dinge des Alten Testamentes. Wie der hohe Priester nur einmal im Jahr ins Allerheiligste treten konnte und nicht ohne Blut.

Er musste den ganzen Weg ins innerste Heiligtum vor den Thron Gottes gleichsam im Bilde besprengen mit Blut. Und das ist das Vorbild. Und jetzt kommen wir zur Wahrheit, dass unser Herr Jesus sein Blut, sein Leben gegeben hat [00:51:05] und sein Blut spricht jetzt für uns im Heiligtum. Und das hat uns den Zugang, den unmittelbaren Zugang zu Gott geöffnet. Und das wird uns in aller Ewigkeit beschäftigen und auch im tausendjährigen Reich im himmlischen Jerusalem. Er kommt dann zur dritten Belehrung, Vers 25. Und er sagt, seht zu, dass ihr den nicht abweist, der da redet. Und er erinnert sich zunächst an das, was von der Erde her, vom Berg Sinai, zu den Menschen damals geredet wurde. Und dass solche, die das abgewiesen haben, nicht entgangen sind. Wie viel mehr werden wir entgehen, wenn wir den abweisen, der vom Himmel her redet? [00:52:10] Seitdem unser Jesus Christus hinaufgestiegen ist in den Himmel, seitdem redet Gott vom Himmel her. In dieser Zeit der Gnade redet er vom Himmel her, indem er das geschriebene Wort Gottes lebendig macht durch den Heiligen Geist. Und wer sich von diesem Reden Gottes vom Himmel her, indem er uns den Wert und die Vollkommenheit des Opfers Christi klar macht, wer sich davon wegwendet, der wird ewig verloren gehen. Das ist die Auslegung dieser dritten Belehrung des Schreibers. Und es gab solche, die eine Zeit lang mit den Christen gegangen waren, die auch beeindruckt waren, [00:53:04] wir können das auch im Hebräerbrief völlig finden, die eine Zeit lang beeindruckt waren von den Dingen, die Gott wirkte in der Christenheit am Anfang und die sich dann nicht bekehrt haben und abgewendet haben.

Sie gehen ewig verloren. Und ich glaube, dass es das auch angewandt heute noch gibt.

Solche, die unter den Gläubigen aufgewachsen sind, die viele Male in diesem Raum gehört haben, wie Gott vom Himmel her durch sein Wort und durch den Geist zu ihren Gewissen gesprochen hat und sie haben sich abgewendet. Wie ernst ist das? Steht ganz ernst vor uns heute Abend in diesen

letzten Tagen. [00:54:03] Aber es gibt eine Anwendung auch für uns Glaubende. Indem Gott vom Himmel her zu uns redet, macht er uns klar, dass wir himmlische sind. Und es geht darum, dass wir gerne und mit Freude bejahen, dass wir einen himmlischen Charakter haben. Aber es gibt gläubige Menschen, die möchten lieber ein irdisches Christentum leben. Sie wenden sich praktisch weg von dem, der vom Himmel her redet. Wie schade ist das? Und wenn sie Leben aus Gott haben, sie werden nicht verloren gehen. Aber sie werden sagen müssen, ich habe solche gekannt, die am Ende ihres Lebens auf ihrem Sterbebett sagten, ich weiss, dass ich einen Platz im Himmel habe, [00:55:01] aber das Leben, das ich gelebt habe, war vergebens. Keine Frucht für Gott.

Er sagt dann sehr ernst in Vers 26, dass diese Stimme, die jetzt vom Himmel her redet, damals am Berge Sinai die Erde erschüttert hat. Und er will damit zeigen, wie wichtig diese Stimme ist. Und er sagt zweitens, diese Stimme wird noch einmal am Anfang des tausendjährigen Reiches, Vers 26, die Himmel und die Erde erbeben lassen. Das ist am Anfang des tausendjährigen Reiches. Und das, was dann geschieht, am Anfang des tausendjährigen Reiches, deutet eine noch gewaltigere Sache an, [00:56:10] nämlich die Verwandlung der Dinge am Ende des tausendjährigen Reiches. Das sind die Gedanken, die er hier sehr kurz entfaltet. Und er kommt damit auf dieselben Gedanken wie Petrus, was wir bei Petrus gestern Abend gesehen haben. Dieses Erschüttern am Anfang des Reiches deutet diese gewaltige Verwandlung der Dinge an. Er sagt das uns aus zwei Gründen. Erstens will er uns klar machen, dass diese Stimme, die vom Himmel her redet, eine gewaltige Stimme ist, die man nicht einfach überhören darf. Zweitens will er den Glaubenden klar machen, dass angesichts dessen, dass alles erschüttert wird, sie selbst ein unerschütterliches Reich empfangen. [00:57:05] Das ist etwas sehr Schönes. Und jetzt komme ich auf etwas Wichtiges. Wenn der Herr Jesus kommt zur Entrückung, er wird uns einführen, natürlich in unsere Heimat, in das Haus des Vaters. Davon spricht er hier nicht. Und er wird uns auch einführen in dieses himmlische Jerusalem. Und dann wird es für uns nie mehr eine Veränderung geben.

Dieser Zustand, den wir dann haben im himmlischen Jerusalem, der wird dann nahtlos übergeführt für uns, die Glaubenden der Zeit der Gnade, für die Versammlung der Erstgeborenen nahtlos übergeführt in den ewigen Zustand. Das wird uns hier gezeigt. Das wird uns auch am Ende der Offenbarung gezeigt, wo das neue Jerusalem uns gezeigt wird. [00:58:07] Damit mache ich den Unterschied klar, der oft übersehen wird. Das himmlische Jerusalem ist umfassender als das neue Jerusalem. Die Versammlung der Erstgeborenen hier und das neue Jerusalem am Ende der Offenbarung sind identisch. Das neue Jerusalem umfasst nur die Glaubenden der Zeit der Gnade. Es ist die Braut des Lammes. Und für die Braut des Lammes und für die Versammlung der Erstgeborenen gibt es keine Erschütterung mehr am Ende des tausendjährigen Reiches. Wir empfangen tatsächlich ein unerschütterliches Reich. Und damit kommt er zur vierten Belehrung und er sagt, wenn wir eine so herrliche Zukunft erwarten dürfen, [00:59:04] ein unerschütterliches Reich, dann lasst uns. Diese Hebräer, die gekannt haben, diese zwei kleinen Wörtchen, du sollst, du sollst, auf dem Grundsatz des Gesetzes, sie hören jetzt auf dem Grundsatz der Gnade zwei andere Wörtchen. Lasst uns, lasst uns. Wir sollten so miteinander sprechen, auch heute. Wir sollten nicht zueinander sagen, du sollst, du sollst, du sollst, sondern wir wollen miteinander sagen, lasst uns. Indem wir dann wünschen, voranzugehen und die anderen mit uns zu ziehen. Und zwar, lasst uns Gnade haben oder Dankbarkeit hegen, durch die wir Gott wohlgefällig dienen mögen, mit Frömmigkeit und Furcht.

Wenn dies alles jetzt Wirkung gehabt hat, auf unsere Gewissen und besonders auch natürlich auf unsere Herzen, [01:00:10] dann werden wir dahin gebracht, dass wir sagen, wir wollen die übrige Zeit, bis dieses Ereignis eintritt, bis der Herr Jesus kommt, um uns einzuführen in dieses himmlische

Jerusalem, bis zu diesem Moment wollen wir Gott dienen mit Frömmigkeit.

Oder wie die Fußnote sagt, mit Ehrfurcht, mit Furcht, mit Scheu, das bedeutet eigentlich mit Ehrerbietung. Lasst uns dem Herrn dienen mit Ehrerbietung.

Das ist eine ganz wichtige Ermahnung in diesen letzten Tagen, wo oft auch Christen auf einen sehr profanen Boden sich ziehen lassen. Nein, wir wollen dem Herrn dienen mit Ehrerbietung und mit Furcht.

[01:01:09] Das ist jetzt nicht Angst vor einem Gericht, das ist nie gemeint, sondern das ist Gottesfurcht. Gottesfurcht ist nicht Angst zu haben vor irgendeinem Gericht, sondern Gottesfurcht ist sich fürchten, irgendetwas zu tun, was Gott missfällt. Und dann schließt er ab und sagt, denn auch unser Gott, und das ist sehr ernst, muss leider heute Abend sehr ernst schliessen, aber wir brauchen das auch, denn auch unser Gott, und damit meint er der Gott der Christen, auch unser Gott ist ein verzehrendes Feuer.

Das Feuer ist bereitet für die Gottlosen, das sagt die Schrift sehr deutlich. [01:02:04] Und dennoch haben wir es zu tun im Leben hier auf Erden mit dem Feuer Gottes.

Am Ziel werden wir nichts mehr zu tun haben mit dem Feuer, aber in diesem Leben hier auf Erden haben wir es zu tun mit dem Feuer Gottes. Aber es gibt einen großen Unterschied zu den Gottlosen. Das Feuer, durch das wir gehen, durch das Feuer der Prüfungen dieses Lebens, es kann unseren Personen, unserem Heil nichts mehr anhaben.

Das ist die klare Belehrung des Wortes, aber es ist da, um in unserem Leben alles wegzubrennen, was in unserem Leben nicht von Gott gewirkt ist.

Wir denken, ich bin sicher, immer noch viel zu gut über uns selbst [01:03:04] und wir denken über so manches in unserem Leben, dass es von Gott gewirkt sei und es ist nur ein bisschen gute Erziehung, ein bisschen freundliches Wesen, ein bisschen natürliche Hilfsbereitschaft und dann kommen wir in ein Feuer und dann verschwindet das plötzlich. Aber unserem Heil kann das nichts mehr anhaben. Und es gibt, und damit schließe ich, drei sehr wichtige Stellen des Alten Testamentes, die es deutlich machen. Die erste ist der Dornbusch in 2. Mose.

Da weidet Mose, die Herde seines Schwiegervaters, und da sieht er plötzlich einen Dornbusch, der brennt und nicht verzehrt wird. Das ist doch etwas Besonderes. Dann sagt er, ich will doch hinzutreten und dieses große Gesicht sehen, [01:04:02] ein Dornbusch, der brennt und nicht verzehrt wird. Und das ist genau das Bild eines Gläubigen, der durch eine Prüfung hier auf Erden geführt wird, aber dieses Feuer kann ihm, seinem Heil, nichts anhaben. Und das zweite Beispiel sind die drei Freunde von Daniel, die in den Feuerofen kamen und dann kamen sie aus dem Feuer. Und da steht etwas sehr Wunderbares. Nicht der Geruch des Feuers war an ihnen.

Wenn der Herr Jesus kommt zur Entrückung, er wird manche von uns mitten aus dem Feuer eine Prüfung nehmen. Und wir werden eingeführt werden in die strahlende Herrlichkeit der Gegenwart unseres Herrn [01:05:02] und nicht der Geruch der Prüfung wird noch an uns sein. Und zum Schluss noch Jesaja 43.

Wenn du durchs Feuer gehst, die Flamme wird dich nicht verbrennen, denn ich bin Jehova, dein

Gott, der heilige Israels, dein Heiland.

So enden wir mit ernsten Worten, aber auch mit Trost.